

Meine Erfahrungen als Expertin für Rumek

29. März 2025

Von Barbara Zitzelsberger

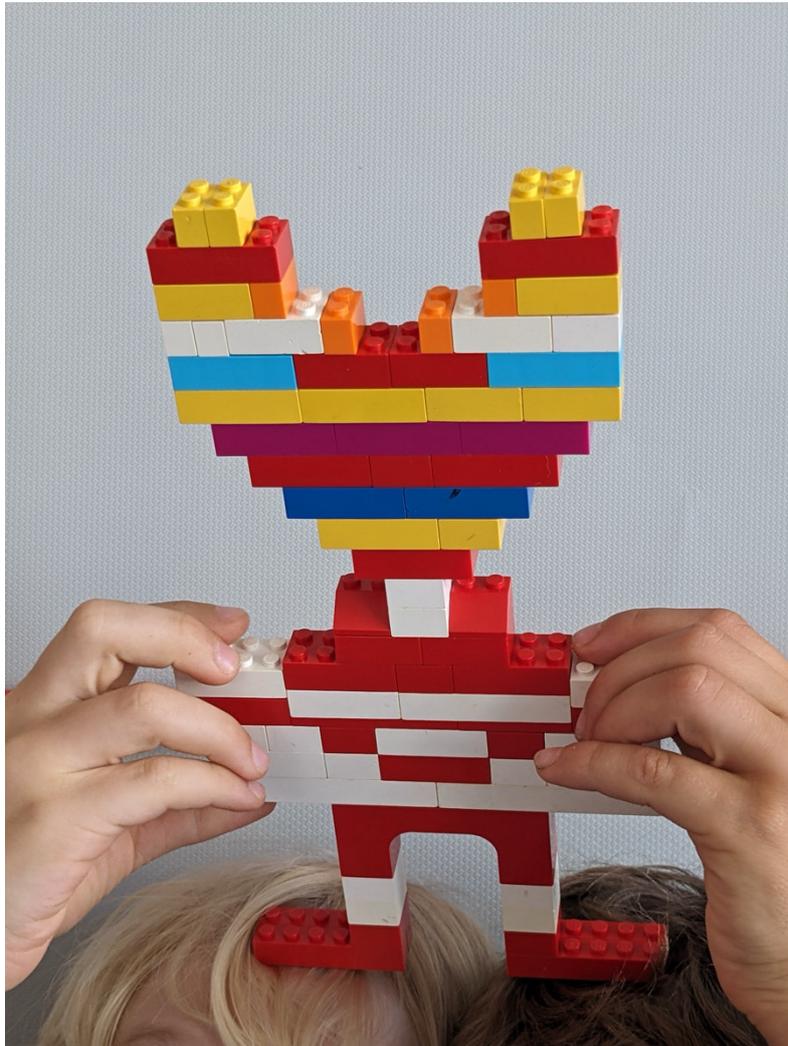


Abbildung 1: Die Fotos entstanden im Schuljahr 2023/24 im Rahmen von RUmek-Stunden

Zitate

„Ein großer Wert für konfessionell-kooperativen Religionsunterricht besteht für mich darin, dass Beziehungen über die Konfessionsgrenzen hinweg entstehen.“

„Für die Schüler bekommt die „andere Konfession“ ein Gesicht.“

„Für mich persönlich ist es eine große Bereicherung, mit einer evangelischen Kollegin gemeinsam vor einer Klasse zu stehen. Durch diese persönlichen Erfahrungen bin ich in meiner alltäglichen pastoralen Arbeit viel sensibler für konfessionelle Engführungen.“

„RUmeK ist für unsere Schule ein großer Gewinn. Die Schüler haben die Möglichkeit, Lerninhalte der jeweils anderen Konfession kennenzulernen, Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten und Unterschiede zu benennen. So werden gemeinsame Werte erkannt und Ökumene aktiv gelebt.“

„Die Kooperation gestaltet sich äußerst unkompliziert und angenehm. Ein absoluter Mehrwert für die Schule!“

„Im Alter von 27 Jahren bin ich selbst konvertiert. Hätte es konfessionell-kooperativen RU zu meiner Schulzeit schon gegeben, wäre das eine große Hilfe gewesen mein geistliches Zuhause zu finden.“

„Als Mutter zweier Grundschulkindern, die nur konfessionell-kooperativen RU kennen, finde ich dies eine Bereicherung in vielerlei Hinsicht.“

„Ich freue mich auf die Zeit, in der die Schüler und Schülerinnen vom konfessionell-kooperativen RU, die Ökumene vor Ort gestalten.“

**„RUmeK ist großartig, weil es einfach anders ist!“*

**„Im konfessionell-kooperativen Religionsunterricht lernen wir andere Lehrer und Themen kennen, das gefällt mir.“*

**„Das Beste an RUmeK ist, dass wir dann zwei tolle Lehrkräfte gleichzeitig haben.“*

**„Es ist auch mal schön, etwas Anderes zu hören.“*

**„Konfessionell-kooperativen RU finde ich super, weil es interessant ist, ein bisschen evangelisch zu verstehen.“*

**„KoRUk finde ich gut, weil man mal, etwas von der `anderen Seite` hört.“*

**„Es ist großartig, wenn wir unterschiedliche Lehrer im Religionsunterricht haben, weil jede Lehrkraft anders ist und man so anders lernt.“*

Bei Statements mit * handelt es sich um Schüleräußerungen von Grundschulern der 3. und 4. Klassen. Die anderen Statements / Meinungen stammen von beteiligten Schulleitungen, evang. und kath. Kollegen und Eltern an Grundschulen.

The Best, the Bad and the Best to Have

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht in Bayern und meine Erfahrungen damit aus den letzten fünf Jahren: The Best, the Bad and the Best to Have.

The Best

- ⇒ Eine bis dato ungetaufte Schülerin fand durch den konfessionell-kooperativen RU an ihrer Schule ihr Zuhause im Glauben und ließ sich in den darauffolgenden Sommerferien taufen. Die persönliche, religiöse Heimat zu finden, sehe ich als eine große Chance von konfessionell-kooperativen RU, da die Schüler Einblicke in verschiedene christliche Konfessionen bekommen und Beispiele für den entsprechenden, gelebten Glauben erspüren. So können sie selbst erkennen, in welcher Konfession sie zu Hause sind.
- ⇒ Die Schüler brauchen nicht in das Fach Ethik wechseln, wenn der Religionsunterricht ihrer Konfession nicht angeboten wird. Sie bleiben in ihrer christlichen Konfession und lernen zudem die anderen christlichen Konfessionen kennen. Wechseln sie an eine andere Schule bzw. weiterführende Schule, sind sie wieder in ihrer eigenen Konfession und brauchen keinen Antrag stellen.
- ⇒ Als Unterrichtende wissen wir, dass der Religionsunterricht der Minderheitskonfession oftmals in jahrgangsübergreifenden Gruppen nachmittags stattfindet. Eltern laufen Sturm und viele wechseln allein wegen der ungünstigen Uhrzeit zu Ethik. Meist verbleiben sie auch in den folgenden Schuljahren in Ethik.
- ⇒ Die Schüler erleben sich als Gemeinschaft der Christen. Gemeinsam auf einem Weg, dem christlichen Weg. Ich erlebe es als Gewinn und eine Vereinfachung des organisatorischen Aufwands auch im Religionsunterricht als Klassengemeinschaft zusammenzubleiben und als solche gestärkt zu werden.
- ⇒ Die Schüler erleben unterschiedliche Lehrerpersönlichkeiten und verschiedene Arten gelebten Glaubens, das bereichert ihre Erfahrung und weitet ihren Horizont.
- ⇒ Die Schüler werden m.E. wesentlich sprachfähiger in ihrem Glauben durch konfessionell-kooperativen RU und den aktiven Austausch darüber mit ihren Mitschülern. Auch ich selbst merke, dass ich im konfessionell-kooperativen RU wesentlich häufiger und intensiver über den evangelischen Glauben bzw. meinen Glauben befragt werde, darüber nachdenke und persönliche Bereicherung erlebe. Es verging in den letzten fünf Jahren kaum ein Monat, in dem ich nicht das lutherische Abendmahlsverständnis erklärt und diskutiert habe oder auch das lutherische Sakramentsverständnis. Durch den konfessionell-kooperativen RU festigt sich mein Glaube, werde ich sprachfähiger und fühle mich noch mehr angekommen in der evangelisch-lutherischen Kirche.
- ⇒ Im Falle von RUMeK fördert die Tatsache, dass zwei Lehrkräfte den Unterricht gemeinsam gestalten die Klasse. Das macht RUMeK zu etwas Besonderem. Die Schüler der Minderheitsreligion freuen sich und wachsen im Glauben, einfach nur aus der Tatsache heraus, dass jemand sie eigens vertritt und anspricht.
- ⇒ Zuletzt möchte ich noch das Feedback der Kollegen und der Schülerschaft an die eigene Lehrerpersönlichkeit positiv betonen. „Ganz nebenbei“, da man sich sehr eng in Absprache befindet mit den Kollegen der anderen Konfessionen, entdeckt man neue Stärken, wird gefestigt in bereits Bekanntem und auf neue Lernfelder aufmerksam.

The Bad

- ⇒ Im konfessionell-kooperativen RU bin ich relativ sicher nicht mehr die Lehrkraft, die die Schüler von der 1.-4. bzw. 5.-9. Klasse unterrichtet.
- ⇒ Ein hohes Maß an Absprachen mit den Kollegen im RUMeK zur Termin- und Themenfindung, in KoRUK zu den behandelten Themen und eigenen Schwerpunkten ist unverzichtbar.
- ⇒ Im konfessionell-kooperativen RU ist davon auszugehen, dass die Religionsgruppe nahezu der vollständigen Klassenstärke entspricht. Die kleine Religionsgruppe in der Diaspora wird dadurch zur Rarität.

... empfinde ich nicht, da ich im gelungenen konfessionell-kooperativen RU, die tragfähige Zukunft des RUs an bayerischen Schulen sehe und ihn daher für den absolut richtigen, wohlüberlegten Weg der ELKB erachte.

The Best to Have

- ⇒ Flexibilität: In RUMeK bei der Termin- und Themenfindung und beim Unterrichten anfangs unbekannter Klassen ist sie unverzichtbar. Besucht man die Klassen öfter bzw. in ihren verschiedenen Jahrgangsstufen, entsteht eine wunderbar kostbare Beziehung, die gerade darin ihren Charme hat, dass man nicht die Lehrkraft ist, die Noten gibt, Elterngespräche (...) führt.
Die Schülerschaft sucht sich die Nischen zum seelsorgerlichen Gespräch und zur Wertschätzung. Beides empfinde ich als großes Geschenk und als Vertrauensbeweis auch für die Kollegen der anderen Konfessionen.
- ⇒ Offenheit: Man begegnet vielen verschiedenen Schülern, Kollegen und Schulleitern.
- ⇒ Toleranz: Sie wächst gegenüber dem anderen und der anderen christlichen Konfession.
- ⇒ Neugierde: Was glaubst denn du? Was haben wir gemeinsam und trennt uns überhaupt etwas?
- ⇒ Didaktische Entscheidungen: Diese sind vor dem Hintergrund der Schülerschaft, dem Kompetenzerwerb sowie dem Inhalt auch im Blick auf den konfessionell-kooperativen RU zu treffen.
- ⇒ Ich-Botschaften: Im konfessionell-kooperativen RU spreche ich nur in der verallgemeinernden Wir-Form, wenn ich es im Sinne von „Wir, Christen“ meine. Ansonsten achte ich stets auf die Verwendung der Ich-Botschaften, so wird keine Konfession ausgeschlossen.
- ⇒ Lehrerpersönlichkeit like Luther: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“